



*Ralph H. Oyley
der Chef der
Narkotika-
Abwehr, in den
Vereinigten
Staaten vor
frisch be-
schlagnahmter
„Ware“*

Fot. Wide World

er — aber so herzlich, so tief belustigt, daß sein Lachen nicht geräuschlos blieb, sondern wirklich dröhnte. Er bestand nur noch auf „Bewegungsgeldern“, die er sich zu den bewegbaren Massen seines Leibes dachte. Schließlich zog er mit einem Trinkgeld ab.

Ich weiß nicht, ob Herr Y. wirklich Waffen schmuggelte oder mir nur vor-schwindelte, Schmuggler zu sein. Es ist in diesem Zusammenhang gleichgültig.

Herr Z.

Der elegante, vielsprachige, medizini-sch gebildete Herr Z., mit dem ich in Kairo Freundschaft schloß, war aber wirklich und ganz bestimmt Schmuggler, denn in dem Koffer, den er mir übergab, um ihn aufzubewahren und eventuell, falls ich verreiste, auf dem deutschen Konsulat zu deponieren, fanden sich spä-

ter Kokain, Morphinum und Heroin im Werte von vielen tausend Pfund Sterling. Aegypten ist krank von diesen Rausch-mitteln, das ganze Land ist so krank da-von, daß es hinsieht, obwohl nicht nur der Handel mit ihnen, sondern auch ihr Gebrauch strafbar ist. Sie schnupfen und spritzen in allen Gesellschaftsklassen, nachts liegen Betäubte in allen Winkeln der großen Städte, werden aufgesammelt, arretiert und zu Gefängnis verurteilt, — in die Wohnungen, Villen und Palais sickert das weiße Gift, die Armee der Süchtigen nimmt nicht ab, auch wenn die Gefängnisse überfüllt sind.

Dr. Z. war ein Mann, so voll Herzlich-keit, Offenheit und Bonhomie, daß mir das Herz weh tat, als ich ihn zwischen zwei Polizisten abmarschieren sah. Wie das Unglück geschah?

Er hatte es für selbstverständlich ge-